



grenzläufer e.V.
Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

Gesamtkonzeption der Angebote des Grenzläufer e.V.

Grenzläufer e.V.
Salzmarkt 11
15749 Mittenwalde

Tel.: 033764-729145
Fax: 033764-729146

eMail: info@grenzlaeufer-ev.de
Homepage: www.grenzlaeufer-ev.de

Stand vom März 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild und Grundsätze	2
2. Projektstage und erlebnispädagogische Angebote.....	3
2.1. Teamtrainings und erlebnispädagogische Settings.....	4
2.2. Klassenfahrten.....	6
3. Seminare und Workshops.....	8
3.1. Workshop „Gewaltig verknallt“	8
3.2. Workshop „Wahlmuffel und Politikjunkies“ – Jugendbeteiligung und Demokratieförderung	11
3.3. Workshop „Hackedicht?! Ohne mich!“ zur Suchtprävention.....	12
4. Hilfen zur Erziehung.....	14
4.1. Ziele und Zielgruppen.....	14
4.2. Angebote und Methoden.....	15
5. Hausaufgabenhilfe in Mittenwalde	17
6. Bildungs- und Begegnungsstätte	18
6.1. Tagungshaus.....	18
6.2. Offene Kinder- und Jugendarbeit	19
7. Qualitätsentwicklung	20



Gesamtkonzeption des Grenzläufer e.V.

1. Leitbild und Grundsätze

Der „Grenzläufer e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, welcher für die Interessen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien eintritt. Sitz des Trägers ist Mittenwalde. Von dort aus bietet der Verein die hier beschriebenen Angebote an. Die Idee und Umsetzung der Vereinsgründung entstand auf Betreiben von Marie Krock und Till Küken im März 2011.

Mit unserer Arbeit tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre Kompetenzen und Erfahrungen entwickeln und selbstständig aktiv werden können. Wir stehen präventiv Intoleranz, Rassismus und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen sowie innerhalb der Familien entgegen. Kinder und Jugendliche sollen durch Schulungen, Aktionen und eigenes Engagement die Möglichkeit bekommen, ein aktiver Teil dieser Gesellschaft zu werden.

Die Fachkräfte des Grenzläufer e.V. arbeiten nach den Grundsätzen der Allparteilichkeit und Neutralität. Sie nehmen jeden Menschen als selbstständiges Individuum wahr und begegnen diesem mit Wertschätzung, ohne ihn zu bevormunden. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen des Individuums und helfen bei der Entwicklung von Lösungen, die den einzelnen Menschen befähigen, in dem ihn umgebenden System selbstbestimmt leben zu können. Dabei steht der Schutz jedes Mitglieds dieses Systems im Vordergrund.

Der Name des Vereins, „Grenzläufer e.V.“, wurde gewählt, um das Ziel der pädagogischen sowie erlebnispädagogischen Arbeit zu verdeutlichen. Es ist wichtig die eigenen Grenzen praktisch kennenzulernen und sich aktiv an diesen und mit ihnen zu bewegen, um daran zu wachsen. Die Arbeit mit und an Grenzen ist wichtig, da hier neue Erfahrungen gesammelt werden können, die Kindern und Jugendlichen ihre Kompetenzen verdeutlichen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Somit werden sie befähigt, ihr Leben, ihr Umfeld und die Gesellschaft selbstbewusst und aktiv zu gestalten sowie ein partizipierender Teil dieser zu werden.



2. Projekttag und erlebnispädagogische Angebote

Mit Teamtrainings/Projekttagen und erlebnispädagogischen Settings wollen wir junge Menschen in Schulklassen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, als auch Jugendgruppen und -initiativen dazu ermutigen, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ihre Umgebung nach ihren Bedürfnissen selbst zu gestalten.

Hintergrund

Noch immer bekommen viel zu wenig Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihre Grenzen zu erfahren, indem sie Teamprozesse miteinander gestalten und erleben. Dabei wird die Vermittlung von sozialen Kompetenzen immer wichtiger. Die Bedeutung und Aufgabe von sozialem Lernen wird damit zum zentralen Thema des Systems Schulklassen und in der Arbeit mit Jugendgruppen. Mit Gruppen, in denen Zusammenarbeit, Zusammenhalt und Reflexion von Gruppenprozessen nur bedingt vorhanden sind, ist die Gestaltung des gemeinsamen Alltags aufgrund verschiedener Dynamiken nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Bereits John Dewey, Verfechter des "entdeckenden Lernens", machte auf das Problem aufmerksam, dass Werte nicht durch Impfungen übertragen werden können und auch "konditioniertes Lernen" kaum eine Lösung sein kann. Er schlussfolgerte, dass der einzige Ausweg das Lernen durch Erfahrung mit und an der Umgebung ist. An dieser Stelle setzt die Gestaltung erlebnispädagogischer Settings, mit Fokus auf bestehende Gruppendynamiken und -prozesse, an. Auch der Begründer der weltweiten Pfadfinderbewegung, Sir Robert Baden-Powell, orientierte sich in seiner Arbeit an Prinzipien wie "Learning by doing" und Methoden zur Gruppenzusammenarbeit.

Zielgruppe und Einsatzgebiet

Zielgruppe der Teamtrainings und erlebnispädagogischen Settings sind zum einen Schulklassen jeden Schultyps ab der 4. Klasse in Berlin und mehreren brandenburgischen Landkreisen. Diese können ihr eigenes Programm aus unterschiedlichen erlebnispädagogischen Modulen wählen und im Hinblick auf den Schwerpunkt der jeweiligen Gruppe für Projekttag oder Klassenprojekte in Anspruch nehmen. Weiterhin stehen diese Angebote auch Horts, Jugendclubs, Jugendverbänden und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in den genannten Gebieten zur Verfügung. Sitz des Trägers ist Mittenwalde im Landkreis-Dahme-Spreewald. Von dort aus besucht das pädagogische Team Schulen und Einrichtungen im genannten Gebiet.

Das Angebot ist niedrigschwellig und soll vor allem für die Teilnehmenden kostengünstig sein. Dies soll sicherstellen, dass auch Kinder und Jugendliche mit finanziell schwachen Rahmenbedingungen und aus strukturschwachen Regionen sich die Teilnahme finanzieren können.



Ziele erlebnispädagogischer Settings

- Entwicklung der Teamfähigkeit
- Steigerung der Selbstaufmerksamkeit
- Steigerung des Verantwortungsgefühls
- Aggressionsabbau
- Steigerung des Selbstwerterlebens
- Und nicht zuletzt: Spaß, Abenteuer & Naturerleben

Methodische Prinzipien

- Prinzip der Vielfalt & Ganzheitlichkeit - Kreativität aus Herz, Hand & Verstand (Kurt Hahn)
- Prinzip der Freiwilligkeit - Ermunterung zum Mitmachen, letzte Entscheidung hat jedoch der Teilnehmer
- Prinzip der minimalen Naturbeeinträchtigung
- Prinzip der Eigenverantwortlichkeit der Gruppe - Gruppenselbststeuerung; der Trainer agiert als Begleiter, nicht als Leiter
- Prinzip des Wechsels von Aktion & Reflexion, Erfahrung, Entwicklung & Transfer - Natursport nicht als Selbstzweck, sondern als Medium der Gruppenarbeit
- Prinzip der Authentizität & Echtheit - Ernst-, bzw. Realsituation

Evaluation

Die Seminare und Teamtrainings, mit deren unterschiedlichen Modulen, werden regelmäßig evaluiert und erweitert, um auf die individuellen Bedürfnisse der Gruppen prozessorientiert eingehen und deren Anforderungen gerecht werden zu können.

2.1. Teamtrainings und erlebnispädagogische Settings

Wir wollen durch Interventionen an Schulen und in Jugendgruppen auf die Sensibilisierung für Gruppenprozesse hinwirken und damit zur Primärprävention von Ausgrenzung und Gewalt beitragen.

Ablauf

Das Teamtraining findet an einem Tag, in einem zeitlichen Rahmen von ca. 6 Stunden statt (bspw. zwischen 8:00 und 14:00). Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit eines Nachtreffens an. Dieses Nachtreffen ist optional buchbar und wird empfohlen, um mit Abstand auf gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse zu blicken und gemeinsam am zukünftigen Miteinander zu arbeiten.



Zu Beginn des Projektes schaffen sich die Trainer_innen mithilfe eines anonymen Kurzfragebogens einen Überblick über die Stimmung in der Gruppe und deren Umgang miteinander, um die Auswahl und Ausgestaltung der Übungen an diese anpassen zu können. Dieser Kurzfragebogen wird im Vorfeld in die Gruppe gegeben, um die Module individuell auf die Gruppe abstimmen und das Setting gestalten zu können.

Nach einer Einführung in den Tag und Klärung der Rahmenbedingungen, als auch sicherheitsrelevanter Fragen setzen die Teilnehmenden die Übungen in Kleingruppen oder als gesamte Gruppe eigenständig um. Unsere Trainer_innen intervenieren hierbei nur in sicherheitsrelevanten Erfordernissen, sowie Handlungen, welche dem Gruppenprozess hinderlich sein könnten.

Nach Abschluss oder Abbruch einer Sequenz erfolgt eine Reflexion, welche den Teilnehmenden die Möglichkeit gibt, eigene Gefühle wahrzunehmen, persönliche Stärken und neue Herausforderungen genauer zu beschreiben, oder Verbesserungsvorschläge zu äußern, um diese anschließend produktiv in Alltagshandlungen umsetzen zu können.

Module

Die Teamtrainings werden in unterschiedlichen Modulen, mit individuellen Inhalten und Schwerpunkten angeboten. Kommunikation ist der Weg und ist das Ziel.

Jeder der Teilnehmenden ist in den unterschiedlichen Modulen gefordert, sich mit seinen Fähigkeiten und Ideen in die Gruppe einzubringen und ein gemeinsames Ziel zu unterstützen. Hierbei werden unter anderem Fähigkeiten entdeckt, die bisher im Verborgenen lagen, das Selbstvertrauen wird gestärkt und der Blick für den anderen geschärft.

- **Modul „Kennenlernen“**

Dieses Modul soll den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, miteinander warm zu werden, in Kontakt zu treten und auf spielerische Art und Weise Informationen übereinander auszutauschen. Kennenlernspiele eignen sich für Gruppen, die ganz neu zusammenkommen oder gerade erst im Entstehen sind und ermöglichen es, Barrieren zu überwinden und zwanglos miteinander bekannt und vertraut zu werden. Die Kennenlernspiele basieren auf einfacher und leicht verständlicher Kommunikation. Mit unterschiedlichen Methoden soll die Kommunikation angeregt werden, um gemeinsame Themen zu entdecken und eine Basis für gemeinsame Erfahrungen zu schaffen.

- **Modul „Kooperation“**

Kooperation anstatt Konkurrenz. In diesem Modul steht das WIR im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden werden vor die Herausforderung gestellt, miteinander in Kontakt zu treten, um gemeinsam einfachere



bis weniger komplex strukturierte Aufgaben zu lösen und Erfahrungen zu machen, die im Alltag eher selten zu erleben sind. Die Teilnehmenden treten nicht gegeneinander an, sondern gewinnen miteinander als Gruppe. Nicht zu Letzt an neuen Erfahrungen. Bei den unterschiedlichen Methoden kooperativer Spielsequenzen geht es um die Förderung von Gemeinschaft und Zusammenhalt, als auch darum, Kommunikation gewaltfrei zu gestalten.

- **Modul „Abenteuer“**

Selbstvertrauen, Mut und Geschicklichkeit, aber auch Köpfchen und die Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren stehen bei diesem Modul im Mittelpunkt. Eine konkret gewählte Outdooraktion steht im Fokus von Teamfähigkeit, Kooperation und Wahrnehmung, welche relativ anspruchsvoll und komplex gestaltet werden kann. Die Teilnehmenden nehmen gemeinsam die Herausforderung an, Probleme miteinander zu lösen, an deren Möglichkeit der Umsetzung zu Beginn oftmals Zweifel besteht. Bei der Bewältigung des Abenteuers bedienen sich die Teilnehmenden ihrer eigenen Ressourcen und gestalten die Durchführung der Aktion eigenständig. Dies beinhaltet eine enge Zusammenarbeit aller, im Sinne eines gemeinsamen Planes, Entscheidens und Handelns.

Das Programm kann je nach Interesse und gewähltem Modul inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden und aus folgenden Methoden bestehen:

- Kooperations- und Abenteuerübungen
- Wahrnehmungs- und Vertrauensübungen
- Seil- und Teamparcours in der Natur - Kooperationsübungen im Niedrigseilgarten
- Kanuwanderung
- Komplexe Floßbauaktionen
- Geländespiel/Schatzsuche
- Wanderung und GPS-Touren
- Outdoortraining
- Lagerfeuer

2.2. Klassenfahrten

Eine Klassenfahrt bietet vielfältige Herausforderungen für die Teilnehmenden. Je nach Art der Herausforderung müssen Strategien der Problemlösung entwickelt werden, die auf gegenseitige Hilfe, Teamgeist und soziale Kompetenzen abzielen. Alle Teilnehmenden können und sollen ihre Fähigkeiten einbringen. Dies fördert die eigene Persönlichkeitsentwicklung und erhöht das Selbstwertgefühl. Wo auch andere ihre Fähigkeiten ebenso einbringen, führt dies zu gegenseitigem Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl und dem Entstehen von Freundschaften.

Mit Klassen, in denen Zusammenarbeit und Zusammenhalt nur bedingt vorhanden ist, ist der tägliche Unterricht aufgrund verschiedener Dynamiken nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Besonders dort wirkt eine Klassenfahrt mit abenteuerpädagogischem Schwerpunkt beinahe Wunder.



Das Klassenfahrtenkonzept ist auf ein Fünf-Tage-Programm zugeschnitten, da dies ausreichend Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden und des Teams bietet und auch den Schüler_innen die Möglichkeit gibt, sich in unterschiedlichen (Extrem-) Situationen zu erfahren.

Zur Umgebung der Klassenfahrt gehört nicht nur eine Fahrt, die fünf gemeinsame Tage abdeckt, sondern mehrstündige Programmpunkte, die den Teilnehmer_innen die Möglichkeiten bieten, ganz neue, vielseitige Kompetenzen zu erwerben oder bereits vorhandene Kompetenzen (neu) zu entdecken. Die gesamte Klassenfahrt stellt das "Abenteuer Gemeinschaft" dar, welches große Bedeutung für die zukünftige Klassenstruktur, das gemeinsame Miteinander, sowie die Persönlichkeitsbildung haben wird.

Zielgruppe

Zielgruppe der Klassenfahrten sind Kinder in den Klassenstufen 4 - 10 (ca. 10 - 16 Jahre).

Inhalte und Ablauf der Klassenfahrt

Das Programm wird in Absprache mit den begleitenden Lehrer_innen nach den Bedürfnissen des Klassensystems erstellt. Ein enger Kontakt zu den Lehrenden ist daher bereits für die Vorbereitung wünschenswert.

Das Programm kann je nach Bedarf aus verschiedenen Modulen zusammengestellt werden:

- Seil- und Teamparcours in der Natur - Kooperationsübungen im Niedrigseilgarten
- Baumklettern
- Kanuwanderung
- Komplexe Floßbauaktionen
- Geländespiel/Schatzsuche
- Wasserolympiade
- Leben von und mit der Natur
- Ausflug in den nächsten Ort
- Wanderung und GPS-Touren
- Überlebenstraining
- Lagerfeuer
- Nachtwanderung
- Kreative Kochabende in der Gemeinschaft zum Tagesabschluss

Bereits vor der Klassenfahrt bieten wir Gespräche mit der Klasse an, um Feinheiten, als auch individuelle Bedürfnisse abzuklären. Darüber hinaus bieten wir einen Elternabend an, an dem das



Team, sowie die Lehrer_innen das geplante Programm vorstellen.

Zusätzlich zu den erlebnispädagogischen Programmmodulen bieten wir auch für Klassenfahrten, auf die Bedürfnisse der Klasse abgestimmte, Seminarmodule zu unterschiedlichsten Themengebieten, wie zum Beispiel Gewaltprävention, Begleitung von Gruppenprozessen, Kommunikation in der Gruppe u.a., an.

Finanzen und Versicherungen

Die Preise für die Klassenfahrten berechnen sich nach der Anzahl der Schüler_innen und dem Umfang der gebuchten Leistungen. Lehrer_innen zahlen dabei keinen Beitrag.

In Zusammenarbeit mit der Schule wird darauf geachtet, in wie weit eine Kostenumlagerung erfolgen kann, so dass auch finanziell Schwächere an der Klassenfahrt teilnehmen können (Bildungsgutschein o.ä.). Der Träger unterstützt die Schule dabei.

Die Teilnehmenden sind über den Grenzläufer e.V. haftpflicht- und unfallversichert.

Personal

Das Personal besteht aus Sozialpädagog_innen, pädagogischen Fachkräften, sowie fachlich geeigneten Honorarkräften.

Das Küchenpersonal ist hygienisch geschult.

3. Seminare und Workshops

3.1. Workshop „Gewaltig verknallt“

Bei dem Workshop „Gewaltig verknallt“ zur Prävention von Gewalt in Beziehungen werden Methoden der Abenteuerpädagogik verbunden mit Inhalten des EU-geförderten Projektes „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Häuslicher Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“. Dabei werden sowohl Übungen der verschiedenen Module des Projektes zum Thema Beziehungsgewalt als auch Teamübungen und Grenzerfahrungsübungen durchgeführt.

Hintergrund und Vorerfahrungen

Von Geburt an wird jedes Individuum von Familie, Schule und Gesellschaft mit einer Flut an Botschaften überschüttet, mit denen implizit oder explizit bestimmte auch oft widersprüchliche Erwartungshaltungen an „richtige“ Frauen und Männer vermittelt werden. Dadurch entsteht



insbesondere für Jugendliche ein großer Druck, diesem gesellschaftlich bedingten Rollenverständnis zu entsprechen. Diese tradierten Denk- und Verhaltensmuster mit ihren gegensätzlichen Rollenerwartungen sind unter anderem eine Ursache für Gewalt in intimen Beziehungen (GEAR-Broschüre III). Je früher Präventionsbemühungen ansetzen, desto aussichtsreicher sind die Chancen auf Erfolg. Die Beschäftigung mit Häuslicher Gewalt schließt die Auseinandersetzung mit Gewalt(-erfahrungen) im Allgemeinen und Geschlechterstereotypen ein und trägt somit dazu bei, Jugendliche hinsichtlich der Gewaltproblematik insgesamt zu sensibilisieren.

Die SPI Forschung gGmbH aus Berlin beteiligte sich in den Jahren 2009 bis 2011 an dem EU-Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen“ (Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence - GEAR against IPV), [JLS/2008/DAP3/AG/1258]. Als Kooperationspartner der SPI hat der Grenzläufer e.V. in einer Praxiserprobungsphase das EU-Projekt an verschiedenen Schulen umgesetzt.

Zum Themenbereich der Geschlechtergerechtigkeit und Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen wurden im Rahmen des EU-Forschungs-Projektes Broschüren und Arbeitsmaterialien auf wissenschaftlicher Grundlage durch den Träger anteilig entwickelt und implementiert, welche für dieses Projekt genutzt werden.

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Workshops sind Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren. Durchgeführt wird der Workshop an Schulen jedes Schultyps in der achten bis zehnten Klassenstufe und in Jugendclubs, Sportvereinen, Jugendverbänden und anderen Jugendorganisationen. In diesem Alter sammeln Jugendliche erste Beziehungserfahrungen und die Themengebiete Beziehung, Sexualität und Selbstfindung bestimmen die Gestaltung des Alltags. Daher setzen wir mit dem Präventionsprogramm bei dieser Altersgruppe an. Aufgrund der mangelnden Beziehungserfahrung und der vielfältigen, oft widersprüchlichen Erwartungen von Schule, Elternhaus und Peergroup stehen viele Jugendliche den Anforderungen an sie ratlos und überfordert gegenüber. Darüber hinaus setzen sich Jugendliche in diesem Alter verstärkt mit den Beziehungsmustern ihrer Eltern und anderer erwachsener Bezugspersonen auseinander. Eine frühzeitige Sensibilisierung und Prävention verhindert, dass Jugendliche sich schädigende Verhaltensweisen „abschauen“ und diese in eigene Beziehungsmuster übernehmen.

Aufgrund der Anpassungsschwierigkeiten und der Suche nach dem „richtigen Platz“ in der Gesellschaft entstehen unter Jugendlichen während der Pubertät häufig Ausgrenzung und Intoleranz gegenüber Einzelnen oder Gruppen. Dies wirkt sich auch auf die Gruppenstruktur innerhalb der Schulklasse oder Jugendgruppe aus. Diese geraten dadurch leichter aus dem Gleichgewicht und sozialunverträgliche Verhaltensmuster können sich verfestigen sowie die Gruppendynamiken negativ beeinflussen. Geschieht dies unreflektiert bzw. ist die soziale Kontrolle aufgrund mangelnder sozialer



Kompetenzen der Gruppenmitglieder nicht ausreichend, ist ein Arbeiten mit einer solchen Gruppe kaum möglich.

Ansätze und Ziele des Workshops

Durch die Umsetzung des Projektes im schulischen Rahmen oder in Jugendgruppen sollen Jugendliche dazu angeleitet werden, ihre eigenen sowie gesellschaftlichen Geschlechterstereotypen zu erkennen, zu hinterfragen und abzubauen sowie die Auswirkungen der Geschlechterstereotype auf gewalttätiges Verhalten zu erkennen. Ferner sollen sie eine Vorstellung davon entwickeln, was eine gleichberechtigte Beziehung ausmacht, und für die unterschiedlichen Formen von Gewalt sensibilisiert werden. Das langfristige Ziel ist es, gleichberechtigte Beziehungen zwischen jungen Menschen zu fördern, um Gewalt und Missbrauch vorzubeugen.

Um die Positionen der einzelnen Teilnehmenden in der Gruppe zu stärken und ein Bewusstsein für die Bedürfnisse der anderen Gruppenmitglieder zu schaffen, werden in den Workshops Methoden der Abenteuerpädagogik – in Form von Team- und Grenzerfahrungsübungen – angewandt. Wenn junge Menschen ihre eigenen Grenzen kennen und erleben hilft dies dabei, die Grenzen anderer Menschen zu erkennen und zu achten. Dies trägt dazu bei, dass Jugendliche nicht nur selbstbewusster werden, sondern auch toleranter und achtsamer miteinander umgehen und eine größere Sensibilität für die Bedürfnisse der Gruppe entwickeln.

Folgende Ziele sollen mithilfe des Workshops erreicht werden:

- Aufbrechen bestehender Strukturen (Geschlechter-, Beziehungs- sowie Gruppenstrukturen)
- Gemeinschaft in der Gruppe (neu) erleben
- Sich über Geschlechterstereotype und das eigene Beziehungsmodell bewusst werden, reflektieren
- Auswirkungen von Geschlechterstereotypen auf Gewalt erkennen
- Interventionsstrategien gegen Beziehungsgewalt und häusliche Gewalt im eigenen Umfeld entwickeln
- Anlaufstellen in Krisensituationen kennenlernen
- Selbstbewusstsein im menschlichen Miteinander auf-/ausbauen, den eigenen Platz in der Gesellschaft finden
- Verantwortung füreinander übernehmen
- Fachkräfte an Schulen und in Jugendeinrichtungen für die Problematik von Beziehungsgewalt unter Jugendlichen, Häusliche Gewalt sowie fehlende Sozialkompetenzen sensibilisieren



Fortbildungen für Multiplikator_innen

Im Rahmen von zweitägigen Multiplikator_innen-Schulungen sollen Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte auf ihre Aufgabe als Multiplikator_innen vorbereitet werden. Sie werden durch die Fortbildung in die Lage versetzt, die vorhandenen Materialien anzuwenden und selbst Workshops in ihren Schulen und Einrichtungen durchzuführen. In den Fortbildungen werden die Fachkräfte dazu angeregt, eigene Geschlechterstereotype zu hinterfragen und wenden neben der Einführung in das verwendete Material einzelne Übungen selbst an. Die Fortbildungen werden von den Mitarbeitenden des Grenzläufer e.V. durchgeführt, welche auch die Workshops mit den Schulklassen durchführen. So ist eine unkomplizierte und effektive Erfahrungsweitergabe gewährleistet.

3.2. Workshop „Wahlmuffel und Politikjunkies“ – Jugendbeteiligung und Demokratieförderung

Durch diesen Workshop sollen Kinder und Jugendliche an Wahlen und Demokratie herangeführt werden sowie Partizipationsmöglichkeiten erlernen/erfahren.

Hintergrund

Immer mehr junge Menschen gehen nicht mehr wählen. Politik ist uninteressant, langweilig und hat scheinbar nichts mit der eigenen Lebenswelt zu tun. Dass Demokratie spannend sein kann und dass man sehr wohl was erreichen kann, wenn man sich dafür einsetzt, soll der Workshop vermitteln.

In der Studie „Kinder ohne Einfluss“ aus dem Jahr 2009 wurde herausgearbeitet, dass in Schulen insgesamt eine geringe Mitbestimmungsmöglichkeit von Kindern vorliegt. So können 85% der Kinder in ihrer Schule nach eigenem Empfinden nur „wenig“ (60,4%) oder sogar „überhaupt nicht“ (24,6%) mitbestimmen. Der Anteil der Kinder, die „wenig“ oder „überhaupt nicht“ mitbestimmen können, ist damit in der Schule mehr als doppelt so groß wie in der Familie. Das gerade in der Institution, in der sich Kinder und Jugendliche den größten Teil ihres Lebens aufhalten, trägt wahrscheinlich zu einer immer größer werdenden Politikdistanz bei. Denn frühe Partizipationserfahrungen fördern nachweislich die Demokratiekompetenz. Wer früh erfährt, dass es Spaß macht und erfolgreich ist sich für eine Sache einzusetzen, wird später die Demokratieprinzipien verteidigen.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist auf vielen Ebenen rechtlich vorgeschrieben – zum Beispiel in der UN-Kinderrechtskonvention, der Europäischen Charta der Rechte des Kindes oder im Grundgesetz, im BGB und dem Sozialgesetzbuch. Umgesetzt werden muss dies allerdings in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen – in der Schule, im Elternhaus und in Freizeiteinrichtungen.



Zielgruppe

Der Workshop ist konzipiert für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren. In diesem Alter beginnen Kinder, sich stärker mit Recht und Unrecht auseinanderzusetzen und können Demokratieprozesse verfolgen. Nach oben sind bei der Altersgruppe keine Grenzen gesetzt. Je eher und je häufiger Kinder und Jugendliche Demokratieverständnis erlernen und Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld vermittelt bekommen, desto größer wird ihr Wunsch nach Mitbestimmung und Beteiligung im Erwachsenenalter sein.

Ziele und Inhalte

Anliegen des Workshops ist es, Jugendlichen Demokratie nahe zu bringen und sie dazu zu ermuntern, sich selbst für ihre Bedürfnisse und Anliegen in der Gesellschaft stark zu machen. Junge Menschen, welche sich mit politischen Themen auseinandersetzen und die Erfahrung machen, dass sie selbst etwas erreichen können, wenn sie sich dafür einsetzen, gehen eher wählen und bringen sich im Erwachsenenalter eher kommunalpolitisch ein.

Mithilfe von eigenen Recherchen, Rollenspielen, Interviews, Wahlanalysen und der Formulierung von Zukunftsvisionen und –wünschen erleben die Teilnehmenden, was Demokratie bedeutet und was sie selbst beitragen können. Ein wesentlicher Bestandteil des Workshops ist die Erarbeitung von konkreten Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen in den Schulklassen, in der Schule oder in der Jugendgruppe und dem Jugendclub. Durch diese Projektansätze wird bei den Kindern und Jugendlichen das Interesse für Politik und Demokratie gesteigert und so einer Politikdistanz vorgebeugt.

Kernziele, die mit dem Workshop bei Kindern und Jugendlichen erreicht werden:

- Erleben und Erfahren von Demokratie
- Stärkung der Kinderrechte
- Formulierung und Präsentation eigener Bedürfnisse
- Medienkompetenz entwickeln
- aktiver Teil der Gesellschaft werden und erkennen, wie mit der Verantwortung umzugehen ist
- für eigene Rechte eintreten und diese durch Beteiligungsmöglichkeiten vertreten

3.3. Workshop „Hackedicht?! Ohne mich!“ zur Suchtprävention

Die Projektidee für den Workshop „Hackedicht?! Ohne mich!“ basiert auf dem 2011 vom Netzwerk Sicheres Brandenburg ausgezeichneten Alkoholpräventionsprogramm „Lieber schlau als blau – für Jugendliche“ der Suchtpräventionsfachstelle Brandenburg und wurde im Laufe der Jahre durch die Fachkräfte des Trägers weiterentwickelt.



Hintergrund

Besonders in den letzten Jahren hat die Berichterstattung über Alkoholexzesse von Jugendlichen und das sogenannte Komasaufen zugenommen. Jugendliche fangen immer früher an, immer größere Mengen Alkohol zu trinken. In vielen Cliques unter Jugendlichen ist derjenige der Größte, der sich auf allen Partys bis zur Bewusstlosigkeit betrinkt. Darüber hinaus sind viele Eltern überfordert mit den Trinkgewohnheiten ihrer Kinder und wissen nicht, wie sie dieses Thema ansprechen können, ohne dass sich ihre Kinder von ihnen zurückziehen.

Zielgruppe

Zielgruppe für den Workshop sind Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren in Schulklassen und Jugendgruppen. In diesem Alter werden bzw. wurden erste Erfahrungen mit Alkoholkonsum gemacht und das Thema Alkohol ist allgegenwärtig – Partybesuche werden ausgewertet, Jugendliche messen sich miteinander und Grenzen werden ausgetestet. Wird in diesem Alter kein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol erlernt und durch die umgebende Gesellschaft begleitet, besteht eine höhere Gefahr der Abhängigkeit im Erwachsenenalter.

Ziele und Inhalte

Mithilfe des Workshops sollen die Jugendlichen einen reflektierten Konsum erlernen und sich der Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums bewusst werden. Sie sollen befähigt werden, selbst zu entscheiden, wann und wie sie Alkohol konsumieren wollen. Der Workshop soll ihnen bewusst machen, dass sie selbst jederzeit entscheiden können – und dass man auch dazugehört, wenn man zum Alkohol nein sagt.

Bestandteile des Workshops sind Sensibilisierungsübungen zu geschlechtsspezifischem Alkoholkonsum, den Langzeit-Auswirkungen, Alternativen zum Alkohol auf Partys und Rollenspiele zu Vorsichtsmaßnahmen bei übermäßigem Alkoholkonsum. Darüber hinaus können „Suchtbrillen“ eingesetzt werden, um zu veranschaulichen, wie sich ein Rausch auf die Motorik und das Sehen auswirkt. Außerdem werden verschiedene Teambuildingübungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins Einzelner und als Präventionsmaßnahme gegen Gruppendruck mit der Gruppe durchgeführt.



4. Hilfen zur Erziehung

Die Tätigkeit des Grenzläufer e.V. basiert auf der Rechtsgrundlage des § 27 SGB VIII „Hilfen zur Erziehung“ (HzE) und bietet Angebote in Verbindung mit:

- § 27 (ambulante familienunterstützende Hilfe),
- § 30 (Erziehungsbeistand bzw. Betreuungshilfe),
- § 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe),
- § 34 (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform),
- § 35 (intensiv sozialpädagogische Einzelbetreuung)
- § 41 (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung)

4.1. Ziele und Zielgruppen

Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche, junge Volljährige bzw. an Familien aller Formen und Herkunftsländer im Landkreis Dahme-Spreewald, die aktiv an den Veränderungen ihres familiären Alltags mitarbeiten wollen und können oder die diese Unterstützung brauchen. Zielgruppe sind Familiensysteme, bei denen eine Krisensituation vorliegt, eine Krisensituation abgewendet werden soll oder Unterstützung und Begleitung notwendig ist. Das gesamte Familiensystem wird in die Arbeit mit einbezogen.

Insbesondere wollen wir erreichen:

- Vermeidung einer stationären Hilfe
- Vermeidung einer Kindeswohlgefährdung
- Wahrnehmung und Stärkung der eigenen Interessen und Bedürfnisse
- Verbesserung der Erziehungsfähigkeit und der Eltern-Kind Bindung
- Stärkung des Selbstbewusstseins der jungen Menschen sowie der Erziehungs- und Sorgeberechtigten um die Selbstwirksamkeit zu erhöhen
- Förderung von Resilienzen
- Erhöhung der Kontaktbereitschaft und Kontaktsicherheit beim Klientel im Umgang mit ihrer Umwelt, insbesondere mit Behörden und Institutionen
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit im familiären System
- Integration von Familien mit Migrationshintergrund, Flüchtlingen, Asyl- und Aufenthaltssuchenden in die bestehenden Gesellschaftsstrukturen
- Befähigung zur eigenverantwortlichen und selbständigen Lebensführung
- Entwicklung von Gemeinsamkeiten und Ritualen in der Familie
- Vermittlung und Erleben von Normen und Werten innerhalb des familiären Systems
- ökonomische Verselbstständigung
- Aufbau eines eigenen Selbsthilfenetzes
- Förderung einer positiven Lernmotivation
- Gesundheitsprophylaxe



- Gewalt- und Suchtprävention

Wir arbeiten mit Menschen, die

- Informationen und Beratung suchen
- prophylaktisch beraten und betreut werden sollen
- in ihrer jetzigen Lebenssituation überfordert sind, z.B. durch Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Isolierung, psychische Leiden oder hohe Kinderzahl
- Schwierigkeiten bei der Erziehung ihrer Kinder und Jugendlichen haben, die durch Verhaltensauffälligkeiten imponieren oder entwicklungsbedingte Schwierigkeiten aufweisen
- durch andere Fachkräfte, insbesondere der Sozialarbeiter_innen im Jugendamt, welche einen Hilfebedarf feststellten, vermittelt werden (auch Zwangskontexte)
- aufgrund ihrer Erziehungsmethoden den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII aufkommen lassen
- sich in akuten Einzelkrisen, z.B. Trennung, Tod eines Partners oder akute Erkrankung eines sorgeberechtigten Elternteils befinden
- nicht im elterlichen Haushalt leben können und das Alter besitzen im betreuten Einzelwohnen begleitet zu werden
- einen Migrationshintergrund haben
- auf Grund von Gewalt, Krieg, Verfolgung oder Not aus ihrem Land fliehen mussten

Grundsätzlich folgen die HzE der Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Familien und jungen Menschen sollen bei der (Wieder-)Gewinnung der Fähigkeit zur Problemlösung und Alltagsbewältigung befähigt werden.

4.2. Angebote und Methoden

Durch die große methodische Vielfalt soll das Verhältnis innerhalb der Familie sowie im sozialen Umfeld verbessert werden. Entsprechend der im Hilfeplan festgelegten Handlungsfelder und Ziele sollen die soziale, die emotionale und die körperliche Entwicklungsebene der beteiligten Personen bearbeitet werden. Dabei bedienen sich unsere Mitarbeiter_innen Techniken aus den Bereichen:

- Beratung und Gespräche
- Mediation
- Konflikt- und Kommunikationstraining
- Verbesserung der Erziehungsfähigkeit durch Vermittlung des autoritativ-partizipativen Erziehungsstils nach Hurrelmann (Magisches Erziehungsdreieck)
- Erarbeitung individueller Schutzkonzepte zur Sicherung des Kindeswohls
- modellhaftes Handeln der Helfer_innen als Vorbild
- konfrontativer pädagogischer Ansätze in der Arbeit mit Jugendlichen (Coolnesstraining)
- Freizeit- und Erlebnispädagogik sowie Kulturarbeit



- praktische Anleitung in Bezug auf häusliche Organisation/lebenspraktische Aufgaben/gesunde Ernährung
- künstlerische und handwerkliche Selbsterfahrung
- Förderung der Medienkompetenz durch Aufklärung, Reflektion, Sensibilisierung der Wahrnehmung
- Unterstützung zur Sicherstellung der notwendigen materiellen Grundbedürfnisse
- Unternehmungen mit Eltern und Kindern
- Integration in das Gemeinwesen
- Vernetzung mit anderen Fachkräften und Institutionen

In der Arbeit mit den jungen Menschen und Familien orientiert sich der Grenzläufer e.V. am Hilfebedarf und den Ressourcen der Betroffenen unter Einbeziehung der trügereigenen Kompetenzen, insbesondere im Bereich der Erlebnis- und Abenteuerpädagogik.

Durch die Vernetzung der HzE mit den anderen Bereichen verfügt der Grenzläufer e.V. über die Möglichkeit, die Hilfen durch ein breites Freizeitangebot zu untermauern. Den Klient_innen werden konkrete Angebote unterbreitet und ihnen damit über festgelegte Betreuungszeiten hinaus eine sinnvolle Ausgestaltung ihres Alltags vermittelt. Folgende Angebote sind möglich:

- Workshops
- abenteuerpädagogische Freizeitangebote
- soziale Gruppenarbeit

Die Arbeit des Grenzläufer e.V. orientiert sich grundlegend an der systemischen Sichtweise und deren Grundhaltung, welche Lebenswelt- und Sozialraum-, Ressourcen-, Lösungsorientierung sowie die Hilfe zur Selbsthilfe beinhaltet.

Das Leistungsangebot soll die betroffenen jungen Menschen und deren Familien aktivieren und bei der Suche und Umsetzung eigener Lösungswege unterstützen.

Bei Bedarf und genügender Teilnehmerzahl ist der Grenzläufer e.V. in der Lage, soziale Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche zusätzlich zu installieren.

Ablauf der Hilfe

In der Hilfekonferenz nach § 36 SGB VIII werden die Ziele mit allen Beteiligten, insbesondere unter Beteiligung der jungen Menschen festgelegt und im Hilfeplan festgeschrieben. Im Team werden geeignete Hilfeformen zur Umsetzung dieser Ziele entwickelt.



Die Form der Hilfe wird in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt kontinuierlich evaluiert und ggf. dem Bedarf und den bestehenden Ressourcen der jungen Menschen und Familien angepasst.

Die Hilfe wird im Haushalt bzw. im sozialen Umfeld der Familie geleistet und stellt eine kontinuierliche Unterstützung mit regelmäßigen Kontakten mit den einzelnen Familienmitgliedern dar. Sie ist flexibel und am Einzelfall orientiert. Bei der Arbeit mit den jungen Menschen und Familien wird der Schwerpunkt auf den Einsatz erlebnispädagogischer Methoden gelegt.

Bei Bedarf kann eine sich ergänzende Co-Betreuung eingesetzt werden, um die Vielfalt der nötigen Betreuungsbausteine zu gewährleisten.

Die Mitarbeiter_innen arbeiten transparent und informieren in Form von regelmäßigen Berichten den öffentlichen Träger der Jugendhilfe.

Darüber hinaus kommt es zu vielfältigen Gesprächen mit Institutionen, wie z.B. Schule, Kita, Jobcenter und Personen, mit den denen die Familie vernetzt ist. Eine Abstimmung in Bezug auf die Aufgaben innerhalb der Familie findet mit anderen beteiligten Fachkräften statt.

Im Rahmen regelmäßiger Fallbesprechungen finden unter den Mitarbeiter_innen Beratungen zu den einzelnen Fällen bzw. den Familiensystemen statt. Dabei wird die geleistete Arbeit evaluiert und ggf. notwendige Korrekturen in der Herangehensweise besprochen.

5. Hausaufgabenhilfe in Mittenwalde

An der Grundschule Mittenwalde bietet der Träger seit Sommer 2012 im Auftrag der Stadt Mittenwalde eine Hausaufgabenbetreuung für eine feste Gruppe von Kindern der Grundschule an. Finanziert wird dies durch die Stadt Mittenwalde. Der Träger hat hierfür eine geeignete Fachkraft eingestellt. Diese arbeitet eng mit einer bei der Stadt angestellten Kollegin zusammen. Die Eltern der Grundschüler haben die Möglichkeit, ihre Kinder bei der Stadt Mittenwalde sowie vor Beginn als auch während des Schuljahres für ein Jahr Betreuung anzumelden.

Die Hausaufgabenbetreuung findet werktags im Zeitraum zwischen 11:30 und 15:30 Uhr statt. Ausgenommen hiervon sind alle Ferientage. Jedes Kind hat gemäß Vertrag einen täglichen Hausaufgabenbetreuungsanspruch von zwei Stunden. Das zeitliche Eintreffen der Schüler_innen zur Hausaufgabenbetreuung ist abhängig von deren jeweiligem Unterrichtsschluss. Insgesamt werden 30 Kinder in zwei festen Räumlichkeiten der Grundschule Mittenwalde während der Hausaufgaben betreut oder während des anschließenden Freispiels beaufsichtigt. Jeden Freitag steht es den Kindern frei, ob sie Hausaufgaben bereits für die kommende Woche erledigen oder sich lieber dem Freispiel (stille Beschäftigung im Raum, draußen auf dem Pausenhof etc.) widmen möchten, da sie freitags in der Regel keine neuen Hausaufgaben aufbekommen.



Ablauf

Die Kinder beginnen in der Regel selbständig mit ihren Hausaufgaben. Ist ein Kind nach Erscheinen im HA-Betreuungsraum hierzu nicht gewillt, wird pädagogisch interveniert und angemessene Unterstützung u.a. nach dem Credo ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ geboten. Da sich zur gleichen Zeit oftmals Kinder verschiedener Klassenstufen und individueller Lernstände im HA-Betreuungsraum befinden, ist eine binnendifferenzierte Herangehensweise an jedes einzelne Kind die Grundvoraussetzung einer prozess- wie zielorientierten Hausaufgabenbetreuung.

Neben der Richtigkeit bearbeiteter Hausarbeiten und damit einhergehender an die Kinder kommunizierter Verbesserungs- oder Korrekturvorschläge wird ebenso auf Sauberkeit, Sorgfalt und Ordnung geachtet. Ziel ist es, neben der erfolgreichen Bewältigung der Hausaufgaben die Leistungsmotivation, Lernbereitschaft und Arbeitseinstellung der Schüler_innen stets zu beobachten und falls nötig auf ein der jeweiligen Klassenstufe adäquaten Maßes zu heben.

Verstöße oder wiedermalige Nichteinhaltungen von Anweisungen sowie Missachtungen von Grundregeln der Hausaufgabenbetreuung werden an die Eltern telefonisch oder via Eintrag ins Hausaufgabenheft übermittelt. Die Elternarbeit orientiert sich an dem individuellen Bedarf des jeweiligen Kindes und hat im Zusammenhang mit dessen Entwicklungs- und Persönlichkeitsförderung persönlichen Charakter.

Auch in der Hausaufgabenbetreuung greift im Falle einer Kindeswohlgefährdung das interne Kinderschutzverfahren des Trägers.

6. Bildungs- und Begegnungsstätte

Es soll eine Bildungs-/Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen werden. Dabei liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Angebote bei abenteuerpädagogischen sowie naturkundlichen/technischen Erfahrungen. Hierfür ist der Träger zur Zeit auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie.

6.1. Tagungshaus

Das Tagungs- und Übernachtungshaus richtet sich an Schulklassen für Klassenfahrten sowie an Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Diese haben die Möglichkeit das Haus mit Vollverpflegung oder aber auch mit Selbstverpflegung zu buchen. Dabei werden die Gruppen, wenn durch die Leitung gewünscht, durch unseren Träger pädagogisch begleitet und unterstützt. Es können folgende inhaltliche Programmpunkte zusätzlich gebucht werden:

- Brotbackworkshops im eigenen Lehmofen
- Abenteuerpädagogische sowie naturkundlich-technische Angebote



- Seminare zu unterschiedlichen Themen
- Fort-/Ausbildungen und Seminare für Jugendleiter_innen, junge Erwachsene und Fachkräfte
- Lagerfeuerabende
- Gruppenspiele/Großgeländespiele
- Ausflüge in der Region

Das Haus soll einen großen Tagungs- sowie Festsaal erhalten. Dieser ist nicht nur für interne Veranstaltungen vorhanden, sondern kann auch durch interessierte Anwohner_innen für Familienfeste oder andere Angelegenheiten gebucht werden.

Weiterhin soll auf dem Grundstück eine Fläche entstehen, auf der in den Sommermonaten Kinder- und Jugendgruppen zelten können. Dafür wird auf dem Außengelände ein Toiletten- sowie Waschhaus entstehen. Weitere Flächen des Außengeländes werden nicht bebaut, damit ausreichend Platz für Gruppenaktivitäten sowie den mobilen Niedrigseilgarten bleibt.

Im Haus wird eine Wohnung für Mitarbeitende des Projektes sowie ein Zimmer für eine FSJ-Kraft entstehen, so dass zu jeder Zeit eine Ansprechperson in der Bildungsstätte ist. Weitere geplante Räume sind Schlaf- und Sanitärräume, ein großer Saal, zwei Küchen sowie zwei weitere Tagungsräume und ein Entspannungsraum.

6.2. Offene Kinder- und Jugendarbeit

In den Räumen der Bildungs- und Begegnungsstätte sollen auch Räume für eine offene Kinder- und Jugendarbeit entstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Angebote nicht nur an Kinder und Jugendliche vor Ort richten, sondern auch an die Ortsteile im Umfeld.

Mit dem Angebot sollen Kindern und Jugendlichen Angebote gestellt werden, die dazu beitragen, dass diese ihre eigenen Kompetenzen sowie Fähigkeiten weiter ausbauen können und durch diese Angebote befähigt werden, als gleichberechtigte und mündige Bürger am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dabei wird die pädagogische Ausrichtung so festgelegt, dass Kinder und Jugendliche mitentscheiden und an demokratischen Prozessen partizipieren. Weiterhin werden die Angebote mit der Methode des „learning by doing“ durchgeführt. Folgende Angebote sind vorerst geplant:

- Kinderdisco für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre (bis spätestens 20 Uhr)
- Brotbackworkshops im eigenen Lehmofen
- (öffentliches) Openair-Kino in den Sommermonaten
- Abenteuerpädagogische sowie naturkundlich-technische Angebote

Die Angebote sollen mit der finanziellen Unterstützung der zuständigen Gemeinde, des Landkreises und des Landes Brandenburg und mit der Unterstützung von Stiftungen kostengünstig für



interessierte Teilnehmende sein. Da keine Mitgliedschaft etc. erforderlich ist, stellen wir damit ein niedrighschwelliges und gleichzeitig offenes Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Region. Die Angebote sollen einmal wöchentlich sowie je nach Nachfrage gestellt werden.

7. Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung durch Konzeptentwicklung

Es wird jährlich an der Weiterentwicklung und Fortschreibung der allgemeinen Konzeption gearbeitet, um die Qualität der Angebote und Leistungen festzuhalten und diese auf ihre Tauglichkeit und Umsetzungsfähigkeit hin zu überprüfen. Die jeweiligen Bereichsleiter_innen sind für die Qualitätssicherung der einzelnen Bereiche des Trägers zuständig.

Qualitätssicherung durch Teamentwicklung

In regelmäßigen, festen Abständen finden in den Bereichen Teambesprechungen aller pädagogischen Mitarbeiter_innen statt. Diese dienen zum einen dem Austausch über die aktuelle Arbeit und die Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter_innen und zum anderen der Erarbeitung von Angeboten des Trägers.

Um eine hochwertige Arbeit zu gewährleisten, garantiert der Grenzläufer e.V. die Begleitung der Berufspraxis durch Supervision. Die Mitarbeiter_innen werden hierzu verpflichtet, da die Reflexion der pädagogischen Arbeit Grundvoraussetzung für eine hohe Qualität im Arbeitsfeld ist.

Durch kollegiale Fallbesprechungen, die zwei Mal in der Woche angeboten und mindestens zwei Mal im Monat von den pädagogischen Mitarbeitenden in den Hilfen zur Erziehung wahrgenommen werden, unterstützen sich die Mitarbeitenden auf unterschiedlichste Weise: Sie fördern eine vielseitige Herangehensweise an die Herausforderungen in den Familien und die umfangreiche Sammlung von Lösungsansätzen aus dem Team heraus.

Jährlich findet ein Konzeptions- und Organisationstreffen aller pädagogischen Mitarbeitenden statt, bei welchem konzeptionelle Änderungen bzw. Anpassungen und die Optimierung der Arbeitsabläufe besprochen werden.

Qualitätssicherung durch Personalentwicklung

Die Mitarbeiter_innen des Grenzläufer e.V. verfügen über eine pädagogische Ausbildung und Zusatzqualifikationen. Der Grenzläufer e.V. fördert und qualifiziert die Mitarbeiter_innen und schafft motivierende Rahmenbedingungen, welche Grundlage der innerbetrieblichen Arbeit sind. Als Dienstleister orientiert sich der Grenzläufer e.V. präzise am Bedarf der jungen Menschen und Familien. Dies wird durch die Mitarbeiter_innen transportiert, welche Freundlichkeit, Wertschätzung und hohe Fachkompetenz vermitteln.

Es wird ein klares Tätigkeitsprofil für die in den unterschiedlichen Bereichen zuständigen Fachkräfte erstellt.



Im Rahmen der Supervisionen sollen die Mitarbeiter_innen bei der ständigen Reflexion ihrer Arbeit und ihres fachlichen Verhaltens begleitet und beraten werden.

Der Grenzläufer e.V. verpflichtet alle Mitarbeiter_innen zur stetigen internen und externen Weiterbildung, da die Arbeit mit den jungen Menschen und Familien eine hohe Qualifikation der Fachkräfte erfordert. Sie müssen in der Lage sein, diese auch in den schwierigsten Phasen zu begleiten und Beziehungskontinuität zu gewährleisten.

Jährliche Personalgespräche unterstützen den Abgleich von Erwartungen, der Reflexion und der beruflichen Entwicklung der einzelnen Mitarbeiter_innen.

